

Th. Hegener

## Die Palme

(1860)

Es steht eine hohe Palme  
An einer Quelle Rand;  
Rings dehnt sich um die Oasis  
Der gelbe Wüstensand.

5                   Sie trägt von dichten Blättern  
                      Eine Krone auf ihrem Haupt;  
                      Der schlanke Schaft voll Narben  
                      Ist kahl und unbelaubt.

10                  Es singt und flüstert und säuselt  
                      In den Palmenblättern leise,  
                      Von heißem Sehnen und Hoffen,  
                      Eine wunderbare Weise.

15                  »Die grünen Blätter der Hoffnung,  
                      Die Träume von Lieb' und Glück,  
                      Sie fielen all', und ließen  
                      Am Stamm nur Narben zurück.

20                  Doch stets erneut sich die Krone,  
                      Der hoffnungsgrüne Traum,  
                      Bis einst der mächtige Samum  
                      Zerbricht den morschen Baum.«

Textnachweis:

*Neues Düsseldorfer Künstler-Album* (hg. von Dr. Ellen), 2. Jahrgang,  
Düsseldorf – Leipzig o. J. [1860], S. 31.

**Digitalisat:** Digitale Sammlungen der ULB Düsseldorf  
<https://digital.ulb.hhu.de/digitall/periodical/zoom/1338443>